

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **22 (1896)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli & A. Beetschen. — Expedition: Rämistrasse 31. — Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petizeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.

## Des Jahrhunderts Schmach.



(Vor anderthalb Jahren)

In Stambul sassen berathend im Saal  
Die Herren Gesandten allzumal,  
Des Sultans mörderische Hände  
Verübten Greuel ohne Ende.

Dem Bluthund mußte — das war klar! —  
Ein rascher Spruch das Handwerk legen;  
Das Ende der Berathung war:  
„Wir müssen's reiflich überlegen.“

(Ein Vierteljahr später)

Und immer weiter schritt der Mord  
Durch Blut und Flammen rasend fort.  
Und es geschah, was nie Tyrannen,  
Auch nicht die blutigsten, erfannen!  
Und nun? — Der Herrn Gesandten Schaar  
Eief wieder sich vom Mörder offen.  
Das Ende der Berathung war:  
„Wir müssen Vorkehrungen treffen!“

(Ein Vierteljahr später)

Und doch! Das Maas war noch nicht voll,  
Die Blutsaat immer dichter schwoll,  
Europens Herz bäumt sich in Wehen:  
„Will denn kein Rächer hier erstehen?“  
Die Herrn Gesandten immerdar  
Bereit, etwas zu thun „in Sachen“  
Veriethen sich; das Ende war:  
„Wir müssen Vorstellungen machen!“

(Ein Vierteljahr später)

Der Opfer fallen immer mehr,  
Die Henker werden kaum noch Herr,  
Sie haben Tag und Nacht zu würgen,  
Und werden müd', obchon sie Türken!  
„Wo bleibt der Dreibund? Wo der Zar?  
Glück diesem sträflichen Verschieben!“  
Man rieth drausslos; das Ende war:  
„Wir müssen einen Druck ausüben!“

(Ein Vierteljahr später)

Jetzt aber setzt der Drache Mord  
In Stambul selbst sein Blutfest fort:  
„Jetzt endlich, endlich muß mit Waffen  
Der Drei- und Zweibund Ruhe schaffen.  
Jetzt, Hund, nimm' deines Lebens wahr!  
Es gilt, das Recht dir einzublauen.“ —  
Man geht zu Rath, das Ende war:  
„Wir müssen jetzt dem Sultan dräuen!“

(Ein Vierteljahr später)

Und jetzt? Das fern're Vierteljahr  
Das wunderschöne Kind gebar;  
„Jetzt müssen wir vor allen Dingen  
Beim Sultan auf Reformen dringen.“  
O hehre Grogmanneinigheit,  
Welch' Heldenstück ist dir gelungen!  
Dem Teufel hat seit Adam's Zeit  
Kein Lied so schön an's Ohr geklungen!